

the pain of love

Von Misuzu

Kapitel 1: der erste Schultag

ok, da bin ich auch schon wieder mit meiner neuen Fanfic, hoffe ihr seid genauso begeistert, wie von der alten!!

Kapitel 1:

Sein Leben war die pure Hölle gewesen. Seine Mutter war bei seiner Geburt gestorben und sein Vater ständig unterwegs gewesen. Überall in der Welt. Australien, Amerika, Thailand. Nicht, dass sie reich wären, nein. Herr Kaiji reiste nur gern. Ihm war sein eigenes Wohl immer mehr wert gewesen, als dass seines Sohnes. So hätte er ihm beispielsweise den Aufenthalt an einer guten Schule bezahlen können, wenn er auf ein, zwei Reisen im Jahr verzichtet hätte. Doch, da sein Vater das nicht tat, ging Joshu auf die Highschool in seiner Umgebung.

Die Sonne schien heute besonders hell zu leuchten und die Vögel gaben sich noch mehr Mühe mit ihrem Gesang. Es war, als wollten sie den Schülern ihren ersten Schultag erleichtern. Die großen Ferien waren zu Ende und Hunderte Schüler strömten in das große Gebäude. Viele lachten, das schöne Wetter hatte sicher dazu beigetragen, dass einige mit leichteren Herzen dem neuen Schuljahr entgegensahen. Sie lachten, als sie durch das Schultor traten und ihre Freunde entdeckten. Doch unter ihnen war ein Junge, der überhaupt nicht lachen konnte. Seine Mundwinkel hingen nach unten und seine Augen hielt er auf den Boden gerichtet. Hätte er jemanden angesehen, würde dieser die Angst in seinem Gesicht lesen können.

Ja, Joshu hatte Angst. Angst davor in die Schule zu gehen, wieder ein Jahr vor sich zu haben. Seine Beine zitterten, als er das Schulgelände betrat. Suchend sahen sich seine dunklen Augen um. Doch er konnte sie nicht entdecken. Erleichtert atmete er aus und schob sich eine seiner schwarzen Haarsträhnen aus dem Gesicht.

„Na Kaiji, schöne erholsame Ferien gehabt?“

Eine starke Hand hatte ihn von hinten gepackt. Die Person drückte ihn gegen die Wand. Joshu schloss die Augen. Sein Puls schlug höher. Er hatte sich zu früh gefreut. Kaum hatte er die Schule betreten, ging das ganze schon wieder los.

„Mach die Augen auf Loser!“, schrie ihn der Angreifer an.

Joshu öffnete sie. „Besser ich schau ihm ins Gesicht, als dass ich schon am ersten Tag, wieder mit blauen Flecken nach Hause komme. Anna würde das gar nicht gerne sehen“, dachte er.

Marco hielt ihn immer noch gegen die Wand gedrückt. Seine braunen Augen funkelten.

„Warum nicht gleich so?“

„Was machst du denn da schon wieder, Marco?“, kam eine Stimme vor Tor. Joshu kannte sie nur zu gut. Und schon war der unverschämt gutaussehende Lucas aufgetaucht. Mit dem blonden, leicht gelockten Haaren und den glänzenden blauen Augen, wirkte er fast wie ein Engel. Doch Joshu hatte oft genug erfahren müssen, dass er, wenn überhaupt ein Engel, dann ein Engel aus der Hölle, war.

Joshu versuchte sich loszureißen, als Lucas ihn entdeckt hatte. Marco lies den Jungen los, aber achtete darauf, dass dieser nicht davon laufen konnte.

„Hey, Marco, du bist ein Genie!“

Mit einem Blick auf den Jungen verbesserte er sich jedoch sofort.

„Naja, vielleicht doch nicht ganz.“

Dann wand er sich wieder Joshu zu. Er hob seine Hand und fasste dem jungen unters Kinn. Trotz, dass sie in der gleichen Klasse waren, war Lucas viel größer als Joshu. Er musste sich sogar etwas herunterbeugen, um ihm in die Augen zu sehen.

„Hast du Angst, Kaiji? Aber vor wem denn? Vor uns? Du weißt doch, dass wir dir nichts tun, jedenfalls nichts, was du nicht verdient hättest.“

Ein böses Grinsen breitete sich über Lucas Gesicht aus. Dann hob er sein Knie und rammte es Joshu leicht zwischen die Beine. Dieser stöhnte auf und senkte den Kopf, um sein schmerzverzehrtes Gesicht zu verbergen. Doch Lucas zwang Joshu ihn anzusehen.

„Was kommst du überhaupt noch hier her?“

Joshu senkte den Blick erneut und Lucas fasste ihn unsanft am Kinn. Seine blauen Augen sahen voller Abscheu in die schwarzen.

„Ach natürlich, du weißt ja, dass wir dich überall kriegen, wenn wir nur wollen. Denkst du etwa nur weil wir hier in der Schule sind, bist du sicherer?“

Lucas drückte fester Joshus Kinn. Dieser biss die Zähne zusammen?

„Lucas, was machst du da schon wieder? Du sollst ihn in Ruhe lassen hab ich gesagt!“, eine Mädchenstimme ertönte hinter Lucs Rücken. Genervt drehte sich dieser zu Sara um.

„Ich mach doch gar nichts, Süße!“

Mit geschmeidigen Bewegungen ging sie auf Lucas zu und gab ihm einen Kuss. Dann sah sie Joshu angewidert an.

„Und du, mach, dass du hier verschwindest.“

Das ließ sich Joshu nicht zweimal sagen. Schnell packte er seinen Rucksack und rannte in das Schulgebäude.

„Feigling,“, sagte Lucas verächtlich, „nie wehrt er sich, der Loser!“

„Nun reg dich doch nicht auf über den Kleinen. Er ist halt nicht wie du.“

Sanft strich sie ihrem Freund über die Lippen. Dieser begann zu lächeln und nahm sie in den Arm.

„Hey ihr zwei Turteltauben. Könnt ihr das bitte auf nachher verschieben? Ich bin auch noch da!“

In der Klasse hatte er sich so weit wie möglich von Lucas weg gesetzt.

„Mensch Kleiner, was ist denn mit dir heute schon wieder passiert? Du bist ganz blass.“

„Ach, lass mich Jann.“

Joshu legte seinen Kopf in die Arme und ignorierte seinen Freund. Er hatte jetzt keine Lust über seine Probleme zu reden.

„Es geht doch bestimmt wieder um Lucas, dieses Arschloch.“

„Was hab ich da über mich gehört, Jann?“

Eine laute Stimme drang durch den Raum. Joshu hob den Kopf und sah Luc, wie er lässig auf seinem Stuhl hing und Jann mit seinen blauen Augen anblickte.

„Das geht dich gar nichts an, Lucas.“

Er wirkte sehr selbstsicher, als er das sagte. Joshu wäre fast im Boden versunken vor Angst. Noch nie hatte er Lucas jemals die Meinung gesagt und nie im Leben könnte er das tun.

„Ich denke schon. Schließlich habt ihr über mich geredet.“

„Du musst nicht immer alles wissen“, schnauzte Jann zurück.

„Pass auf, was du sagst Kleiner.“

Mit diesen Worte drehte er sich weg.

„Geht doch!“

Jann wand sich wieder Joshu zu. Dieser hatte vor Schreck den Kopf gedreht und aus dem Fester geschaut.

„Mensch Joshu, du musst dich mal wehren. Du siehst doch dass das geht. Mir tut er schließlich auch nichts, obwohl ich meine Klappe aufreiße.“

Spöttisch sag der Schwarzhaarige seinem Freund in die Augen.

„Als ob er seinem Stiefbruder irgend etwas tun würde.“

„Er ist nicht mein Stiefbruder“, zischte der Blonde zurück.

„Aber fast.“

Langsam wurde Jan wütend.

„Denkst du, ich bin stolz darauf, dass mein Dad mit seiner Ma rummacht? Ich kann den Kerl genauso wenig leiden, wie du!“

Joshu schrumpfte schon wieder ein wenig in sich zusammen. Er hasste es seinen Freud wütend zu sehen. Er konnte es allgemein nicht leiden, wenn ihn Leute anschrien.

„Ist ja schon gut. Ich hab das doch nicht so gemeint.“

„Natürlich hast du es so gemeint.“

Betreten starrte Joshu auf seine Tisch. Es tat ihm leid, was er gesagt hatte. Natürlich wusste er, wie Jann über diese Sache dachte und dass er ganz und gar nicht begeistert war, dass sich sein Vater an Lucas Mutter heran schmiss.

Als Jann Joshus betäubte Miene sah, gab er seinem Freund einen leichten Klaps auf den Hinterkopf.

„Jetzt sein doch nicht so mürrisch auf einmal. Ist schon in Ordnung.“

„Echt?“

Joshu sah den Blondem mit großen Augen an.

„Klar, Kleiner.“

Schnell drehte Jann sich um, damit sein Freund nicht bemerkte, wie er leicht rosa wurde. ‚Er hat aber auch ein süßes Gesicht‘, dachte er und schüttelte sofort seinen Kopf. Wie kam er denn jetzt auf solche Gedanken?

„Ähm, Jann, sah mal, kann ich heute vielleicht wieder bei dir übernachten? Mein Dad ist mal wieder verreist und Anna kann heute nicht bei mir im Haus bleiben, weil ihre Schwester krank ist und Anna sie pflegen muss.“

Jann drehte sich wieder um. Der leichte rosa Ton in seinem Gesichts war wieder verschwunden.

„Klar kannst du. Du weißt, dass du immer zu mir kommen kannst, aber ich versteh nicht, warum du nicht alleine zu Hause bleiben kannst.“

Der Jüngere knabberte leicht an seiner Lippe.

„Du weißt genau, dass ich da Angst hab“, sagte er kleinlaut.

„Schon gut, schon gut. Ich weiß, ja, aber trotzdem...“

Das laute Klingeln der Schulglocke unterbrach ihr Gespräch.

„Dann kommst du gleich nach der Schule mit zu mir“, versprach Jann schnell noch und setzte sich dann auf seinen Platz.

Die Stunden vergingen wie im Flug. Es war immer so am ersten Tag. Stundenpläne wurden verteilt, Lehrer bekannt gegeben. Fragen mussten geklärt werden und der neue Klassensprecher wurde gewählt. Wie jedes Jahr waren das Lucas und Jann.

Betrübt stellte Joshu fest, dass er dieses Jahr in wenigen Kursen mit seinem Freund zusammen Unterricht hatte. Also musste er sich wohl oder übel alleine durchschlagen.

Das passte ihm überhaupt nicht, vor allem, weil er feststellte, dass er umso mehr Kurse zusammen mit Lucas hatte. Joshu hatte jetzt schon Angst vor diesem Schuljahr.

(ja, ich weiß.. is etwas kurz, aber dafür hab ich schon alle Ideen in meinem Kopf, wie es weiter gehen soll ;)

aber jetzt bin ich erstmal übers Wochenende weg, also is da nix von mir zu erwarten :)
)

eure Misuzu-chan